

Abschlussbericht

Diversität & kulturelle Bildung

Lehrer*innenbildung zwischen Hörsaal, Sporthalle, Schule und Theater

„Allerdings, was jetzt so die Lehrerentwicklung für'n Lehrerberuf angeht, denk ich mal, is das Studium immer sehr schwierig zu sehen, weil Studium sehr viel Theorie is und für mich meiner Meinung nach viel zu wenig mit Praxis verknüpft is“ (Lehramtsstudent*in über die Bedeutung der Praxis im Studium, Makrinus 2013, S. 13).

„Einen reflexiven Habitus der Pädagog*innen zu ermöglichen, erfordert eine universitäre Ausbildung, die nicht zufällig, sondern systematisch einen nachhaltigen Beitrag dazu leistet, dass „gebildete“ Pädagog*innen tätig werden“ (Dogmus et al., 2016, S. 7).

Dem Wunsch nach einer stärkeren Theorie- und Praxisverzahnung von Seiten der Lehramtsstudierenden sowie der Forderung einer reflexiven Handlungspraxis im Lehramtsstudium durch die sportpädagogische und bildungswissenschaftliche Forschung kommt das Freiburger Lehrprojekt *Diversität und kulturelle Bildung – Lehrer*innenbildung zwischen Hörsaal, Sporthalle, Schule und Theater* (2020/21) in seiner Konzeption nach. Das Projekt verbindet Theorie und Praxis im Kontext *kultureller Bildung* im Fachbereich Sport und greift damit zugleich ein neues, hoch gesellschaftlich relevantes Handlungsfeld auf.

„Zentral und richtungsweisend für die Ermöglichung von Bildung ist ein Verständnis von Tanz als Erfahrungsfeld individueller, kultureller und gesellschaftlicher Reflexionen“ (Klinge, 2017).

Mit dem Tanz als Medium kultureller Bildung ist die Verknüpfung der theoretischen und praktischen Lehrveranstaltungen so angelegt, dass die Arbeitsergebnisse aller Beteiligten in die Präsentation des Community Dance Projekts *The Power of Humanity* im Freiburger Konzerthaus eingebunden sind. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten einige der geplanten Interventionsmaßnahmen leider nicht in ihrer ursprünglich konzipierten Form stattfinden oder mussten gar ausfallen. Nicht nur die Kooperation mit der gymnasialen Oberstufe des Rotteck-Gymnasiums, sondern auch die Zusammenarbeit mit den Kindern des *kick for girls*-Projekts sowie zwei der drei vorgesehenen Theorie-Praxis-Workshops zur Vertiefung projektbezogener Inhalte mussten pandemiebedingt leider entfallen.

Für einige Studierende, insbesondere aber für die Lehramtsstudierenden aus dem Vertiefungskurs Gymnastik/Tanz konnten dennoch vielfältige unterrichtsnahe Lehrgelegenheiten mit kulturell heterogenen Schülergruppen durch die Kooperation mit der Wentzinger Realschule und ihrer Willkommensklasse geschaffen werden. Auch der TV Freiburg-Herdern konnte in das Projekt integriert werden und Unterrichtsgelegenheiten für die Studierenden generieren. Durch die Flexibilität und Spontaneität aller Verantwortlichen (Professor*innen und Dozent*innen der Theorie- und Praxisveranstaltungen, Lehrer*innen, Trainer*innen und wissenschaftliche Hilfskräfte) konnten wertvolle Unterrichtsinhalte in zahlreichen Lerngelegenheiten beibehalten werden. So wurden

unter Einbezug studentischer Kreativität in der tänzerischen Gestaltung mehrere Unterrichtseinheiten zu Tanz und *kultureller Bildung* innerhalb der Kurse durchgeführt und der digitale Workshop *Vielfaltsgerechte Unterrichtsentwicklung – Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt* für alle am Projekt teilnehmenden (Lehramts-) Studierenden umgesetzt. Mithilfe von Präsentationen, Umfragen und Reflexionsfragen sowie Gruppenarbeiten in Breakout-Rooms und Diskussionen im Plenum konnten die (Lehramts-) Studierenden Wissen um kulturelle Vielfalt erwerben, dieses an theoretischen Fallbeispielen erproben und ihre theoretisch-praktischen Erfahrungen daraufhin im gemeinsamen Austausch mit Kommiliton*innen reflektieren und eben auch direkt in den Proben mit den Schüler*innen und Sportler*innen anwenden. In der Gesamtheit war es der Mehrzahl der (Lehramts-)Studierenden trotz der außergewöhnlichen Situation möglich, tänzerische und didaktische Kompetenzen im Kontext kultureller Bildung zu entwickeln, diese – wenn auch in abgewandelter Form – anzuwenden und ihre (praktischen) Erfahrungen zu reflektieren.

Durch die Kooperation mit Freiburger Schulen und Vereinen ist einerseits eine seit langem gewünschte Theorie- und Praxisverzahnung im Lehramtsstudium, vor allem im Kontext *kultureller Bildung*, gewährleistet. Andererseits bekommen Schule Unterstützung, *kulturelle Bildung* langfristig in die Schulkultur zu implementieren. Dieser Nachhaltigkeitsgedanke zeigt sich zudem in verschiedenen Dokumenten, beispielsweise der *Spiellesammlung zur Diversität, kultureller Vielfalt und Community Dance*, die im Rahmen des Lehrprojekts als Material für die Schule für Lehramtsstudierende, deren Nachfolgenerationen sowie für bereits bestehende Lehrer*innen verfasst worden sind. Zudem sind im Rahmen dieses Projekts vier Qualifikationsarbeiten entstanden.

Parallel wurde das Lehrprojekt von Lehramtsstudierenden des Forschungsseminars (fach-)wissenschaftlich begleitet und dahingehend evaluiert, ob das Projekt bei teilnehmenden (Lehramts-)Studierenden Facetten von *Global Competence* sowie *kulturelle Bildung* fördert. Die Ergebnisse zeigen auf, dass der praktische Erfahrungswert in Verbindung mit theoretischem Wissen hinsichtlich der Themen *kulturelle Vielfalt und Diversität* für eine adäquate Lehrkompetenz in kulturell diversen Unterrichtssituationen eine entscheidende Rolle spielt. Die Resultate basieren jedoch ausschließlich auf Selbsteinschätzungen. Je intensiver die gemachten Erfahrungen sowie die theoretische Auseinandersetzung mit dem Konzept *kulturelle Bildung*, desto positiver und selbstsicherer ist die Einstellung gegenüber dem Umgang mit kulturell diversen Gruppen und desto handlungskompetenter schätzen sich die (Lehramts-)Studierenden ein. Neben den Evaluationsergebnissen sowie dem hohen Engagement von Seiten der (Lehramts-)Studierenden deuten auch die positiven Rückmeldungen der Schülerinnen auf eine gelungene Projektkonzeption und (pandemiebedingte) -umsetzung hin. Die tatsächliche Handlungskompetenz der (Lehramts-)

Studierenden wird allerdings nur durch Lehrgelegenheiten sichtbar und kann daher lediglich durch Beobachtungen im Feld erhoben werden. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten diese Ausführungen (wie eingangs erwähnt) bis jetzt nur vereinzelt stattfinden, was bei der Aussagekraft der gegenwärtigen Ergebnisse zu berücksichtigen ist.

Das Lehrprojekt war nicht nur in seiner Durchführung coronabedingt eingeschränkt, sondern auch in seiner Abschlusspräsentation. Die geplante Community Dance Aufführung „The Power of Humanity“ im Freiburger Konzerthaus konnte aber dennoch in abgewandelter Form und unter Einhaltung strenger Hygieneauflagen (keine Mischung der einzelnen Gruppen, Ausschluss der Schüler*innengruppe) als Openair-Veranstaltung am Institut für Sport und Sportwissenschaft gemeinsam mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen des TV Freiburg-Herdern stattfinden.

Mit der geplanten Wiederholung des gesamten Vorhabens im nächsten Jahr besteht nun erfreulicherweise weiterhin die Möglichkeit, das Projekt in seiner herkömmlich konzipierten Form mit der Nachfolgeneration erneut umzusetzen und so zu vollenden wie es geplant war – im Freiburger Konzerthaus mit über 100 Beteiligten Tänzer*innen. Es ist ebenfalls geplant alle zwei Jahre ein solches Projekt auf die Beine zu stellen und somit nachhaltig die oben erwähnten Lehr- und Lerngelegenheiten fest in die universitäre Ausbildung unserer (Lehramts-) Studierenden zu integrieren.

Generell war das Antragsbudget ausreichend, um alle finanziellen Bedürfnisse des Vorhabens zu stemmen und auch die Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Mit der Unterstützung von fünf wissenschaftlichen Hilfskräften konnten die verantwortlichen Dozent*innen und Professor*innen den Arbeitsaufwand bewältigen und das Projekt in all seinen Facetten (theoretisch und praktisch) ermöglichen.

Die Arbeit mit so vielen Beteiligten aus unterschiedlichen schulischen und sozialen Kontexten erfordert eine hinreichende Kommunikation, Flexibilität sowie Durchhaltevermögen und verlangt die Einhaltung von Absprachen. Gerade die Zusammenarbeit mit heterogenen Kinder- und Jugendgruppen (u. a. aus benachteiligten und bildungsfernen Milieus) stellt eine besondere Herausforderung dar. Das Lehrprojekt fasst diese Heterogenität als Chance auf und zieht einen pädagogischen Mehrwert daraus. Der gemeinsame Interaktionsraum in Form von Proben tagen dient/e hierbei als Nährboden für individuelle und kollektive Erfahrungen sowie Persönlichkeitsentfaltungen im kreativen Tanz („ein gemeinsamer Tanz bedeutet gemeinsames Wachstum“, Maldoom 2010). Es ist schön und erfreulich, dass fast alle Beteiligten am Ende nun doch auf der Bühne performen dürften und ihre Choreografien zeigen konnten. Die Etablierung *kultureller Bildung* als neues hoch relevantes Handlungsfeld für zukünftige Schul- und Gesellschaftsentwicklung erreicht mit der Implementierung in der universitären Ausbildung, den Schul- und Vereinskoooperationen sowie der Aufführung somit einen nachhaltigen Mehrwert.



Fotos: Erster gemeinsamer Probenstag der (Lehramts-)Studierenden des Vertiefungskurses Tanz und dem Showteam Matrix des TV Freiburg-Herdern vor Ausbruch der Pandemie (Feb 2020). (Fotos Silvia Wolf)



Fotos: Letzter gemeinsamer Probenstag der (Lehramts-)Studierenden des Vertiefungskurses Tanz und der Schüler*innen der Wentzinger Realschule (Okt. 2021). (Fotos. privat)



Fotos: Aufführung „The Power of Humanity“ der (Lehramts-)Studierenden des Vertiefungskurses Tanz dem Showteam Matrix des TV Freiburg-Herdern (Juli 2021). (Fotos: Silvia Wolf)

Quellen:

- Dogmus, A., Karakasoglu, Y. & Mecheril, P. (Hrsg.) (2016). Pädagogisches Können in der Migrationsgesellschaft. Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Klinge, A. (2017). Bildungskonzepte im Tanz In: Kulturelle Bildung online: <https://www.kubi-online.de/artikel/bildungskonzeptetanz> (letzter Zugriff: 12.06.2019)
- Makrinus, L. (2013). *Der Wunsch nach mehr Praxis. Zur Bedeutung von Praxisphasen im Lehramtsstudium*. Wiesbaden: VS-Verlag.